

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

7.4.1877 (No. 82)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 7. April.

N^o 82.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Telegramme.

† Berlin, 5. Apr. Die „Nord. Allg. Ztg.“ konstatirt in Betreff der Reichskanzler-Frage, daß in den preussischen Blättern mehr und mehr die Tendenz hervortrete, die Angelegenheit durch das Hervorheben persönlicher Fragen im Partei- oder Coterie-Interesse zu verdunkeln. Sie tritt unter Berufung auf die gestrigen Andeutungen der „Provinz-Korresp.“ allen Zeitungserörterungen entgegen, welche detaillirt über getroffene Entscheidungen in der Hauptfrage, ferner über eventuelle persönliche und sachliche Konsequenzen, sowie über den Termin der Abreise des Fürsten berichten. Der „Kreuzzeitung“ zufolge dürfte eine endgiltige Entscheidung der Angelegenheit nicht vor der Rückkehr des Kronprinzen aus Hannover erfolgen.

† Straßburg, 5. Apr. Die heutige Nummer der offiziellen „Gemeindezeitung“ meldet: Se. Majestät der Kaiser wird den neuesten Nachrichten zufolge am 30. April in Straßburg eintreffen und bis zum 6. Mai im Reichslande verweilen.

† Paris, 5. Apr. Cassagnac, der bekannte bonapartistische Agitator, wurde heute vom Justizpolizei-Gericht wegen Beleidigung der Kammer zu zweimonatlichem Gefängniß und 3000 Francs Selbßbuße verurtheilt.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Apr. Wir erfahren aus Berlin, daß die Rückreise Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs abermals verschoben wurde, so daß Höchstselbe voraussichtlich erst Montag den 9. April in Karlsruhe eintreffen wird.

A. Berlin, 4. Apr. Die heutige „Prov.-Korresp.“ läßt sich über die augenblickliche Situation in der orientalischen Frage folgendermaßen aus: „Die europäischen Verhandlungen über die orientalische Frage sind zu einem neuen wichtigen Abschnitt gelangt. Nachdem die Konferenz zu Konstantinopel am 20. Januar ohne Ergebnis geschlossen worden war, weil die türkische Regierung die gemeinsamen Forderungen der übrigen Konferenzmächte abgelehnt hatte und hiernach ein Boden für weitere Verhandlungen mit der Pforte nicht mehr vorhanden war, — hatte die kaiserl. russische Regierung durch ein Rundschreiben an die beteiligten Mächte zunächst nochmals hervorgehoben, wie sie die Frage vor Allem als eine europäische Angelegenheit betrachte, welche nur durch einmüthiges Zusammengehen der Großmächte erledigt werden könne und müsse. Hervor die kaiserl. Regierung den von ihr einzuhaltenen Gang der Politik der Pforte gegenüber feststelle, wünsche sie die Absichten der übrigen Kabinette kennen zu lernen, um, soweit möglich, auch weiter gemeinsam mit denselben vorzugehen und die Ausführung des Willens der Mächte zu sichern. — Die Reise des bisherigen russischen Botschafters Generals Ignatieff über Berlin nach Paris und demnächst auch nach London gab Gelegenheit zu erneuten vertraulichen Verhandlungen, deren weitere Fortsetzung in London sodann dahin führte, daß das in Konstantinopel zwischen den Mächten erzielte grundsätzliche Einverständnis über die zu Gunsten der christlichen Unterthanen des Sultans zu stellenden Anforderungen nunmehr noch in einem ausdrücklich vereinbarten Schlußprotokoll förmlich festgestellt und als Ausdruck des Gesamtverlangens der europäischen Mächte der Pforte mitgetheilt wurde. Dieses Protokoll ist von den Vertretern sämtlicher Großmächte am Samstag (31. März) unterzeichnet und der Pforte unverweilt mitgetheilt worden. Es knüpft sich daran die Hoffnung, daß diese feierliche Kundgebung des Einverständnisses aller Mächte die Pforte nunmehr dazu bestimmen werde, volle Bürgschaften für die Erfüllung der berechtigten Forderungen Europas zu geben und dadurch die bisher drohende Gefahr einer kriegerischen Lösung der schwebenden Frage zu beseitigen. Die kaiserl. deutsche Regierung hat sich auch bei den neuesten Verhandlungen die Förderung des Einverständnisses unter den europäischen Mächten und namentlich zwischen England und Rußland im Interesse des europäischen Friedens auf jede Weise angelegen sein lassen.“

Der Bundesrath — so schreibt die Prov.-Korresp. — wird in den nächsten Tagen seine Arbeiten wieder aufnehmen und voraussichtlich in einer der ersten Sitzungen den Gesetzentwurf über den Sitz des Reichsgerichts auf Grund der Beschlüsse des Reichstags zur weiteren Erledigung bringen. Der Reichstag tritt am Dienstag (10.) wieder zusammen. Derselbe wird, da der Reichshaushalts-Etat nunmehr jedenfalls bis zum 30. April festgestellt werden muß, die nächsten Wochen vor Allem den Budgetverhandlungen und zwar den zunächst in der Budgetkommission vorbereiteten Abschnitten und der Beschlußnahme über die Deckung der Mehrbedürfnisse des Etats widmen. Einen hervorragenden Gegenstand der Erörterungen dürften demnächst die allgemeinen wirtschaftlichen Fragen bilden, über welche aus den verschiedenen Parteien des Reichstags Anträge von hoher grundsätzlicher Bedeutung gestellt sind.

Dem Handelsminister ist der „Post“ zufolge ein Dankschreiben der Schweizer Eidgenossenschaft zugegangen für die im vorigen Jahre von ihm erlassene Verfügung, wonach

die Schüler des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich bei den preussischen Staatsprüfungen zugelassen sind.

Die Provinzialregierungen sind vom Handelsminister um gutachtliche Äußerungen darüber ersucht worden, ob und inwieweit es zweckmäßig erscheine, den bei dem Geschäftsverkehr vermittelt sogenannten Wanderlager und Waarenauttionen angeblich hervorgetretenen Uebelständen im Wege der Gesetzgebung zu begegnen.

† Berlin, 5. Apr. Wie verlautet, ist es noch unbestimmt, ob Se. Maj. der Kaiser am 17. April der am herzogl. Hofe in Dessau stattfindenden feierlichen Vermählung Ihrer Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Anhalt mit Sr. Königl. Hoheit dem Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz beiwohnen werde. Mit Ausnahme des Besuchs zur Jubiläumsfeier in Karlsruhe sind überhaupt für die in nächste Aussicht genommenen Reisen Sr. Majestät noch keine definitiven Festsetzungen getroffen.

Die Entscheidung über das vom Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck eingereichte Entlassungsgesuch befindet sich noch in der Schwebe. Dem Vernehmen nach hat die Reise Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen nach Hannover (zur Begrüßung des durchreisenden Königs Oskar von Schweden) auch zu einem Aufschub der bezüglichen Erörterungen beigetragen. Se. Maj. der Kaiser konferirte in den letzten Tagen einerseits mit dem Fürsten Bismarck, andererseits mit dem Staatsminister v. Bälou, Staatssekretär im Auswärtigen Amte, und dem Staatsminister Hofmann, Präsidenten des Reichskanzler-Amtes. Da aber Höchstselbe in einer Angelegenheit, welche zunächst den Reichskanzler unmittelbar betrifft, außer diesem keinen amtlich kompetenten Berater zur Seite hat, so führt Se. Majestät die zur Vorbereitung der Beschlußnahme notwendigen Besprechungen hauptsächlich mit dem Kronprinzen. Als ausgemacht kann für jetzt nur gelten, daß Fürst Bismarck unverändert bei dem Wunsche beharrt, von allen seinen Amtsgeschäften vollständig entbunden zu werden. Auch will derselbe wegen der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erforderlichen Ruhe keine Beteiligungen an diesen Geschäften. Unter solchen Umständen bleibt aber die Alternative der gänzlichen Verabschiedung, wobei ein späterer Wiedereintritt in das Amt nicht ausgeschlossen ist, oder einer längeren Beurlaubung mit voller verantwortlicher Stellvertretung. Bis diese Hauptfrage entschieden ist, kann ernstlich von Kandidaturen für die Amtsnachfolge keine Rede sein. Fürst Bismarck soll vorgeschlagen haben, wenigstens einstweilen den Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, mit den Geschäften des Ministerpräsidenten und mit der verantwortlichen Stellvertretung des Reichskanzlers zu betrauen. — Morgen vereinigt sich der Bundesrath wieder zu einer Plenarsitzung. Auf der Tagesordnung steht u. A. der mündliche Bericht des Ausschusses für Justizwesen über den Gesetzentwurf in Betreff des Sitzes für das Reichsgericht.

Kiel, 4. Apr. (Köln. Ztg.) In der hiesigen Marineschule hat heute Vormittag die Prüfung der Seeladetten ihren Anfang genommen; das Eintrittsexamen der neu eintretenden Seeladetten wird gegen Mitte dieses Monats stattfinden. Zu dieser Prüfung trifft am 15. April auch der Prinz Heinrich, zweitältester Sohn des Deutschen Kronprinzen, ein; der Prinz wird nach abgelegtem Examen sodann mit den übrigen neu aufgenommenen Seeladetten an Bord des Schulschiffes, der Segelfregatte „Niobe“, eingeschifft werden, um unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Köster den Sommer hindurch zunächst den praktischen Seemanns-Dienst zu erlernen. Am 20. April wird sodann der Deutsche Kronprinz nebst Gemahlin, von Hamburg kommend, unsere Stadt mit einem zweitägigen Aufenthalt beehren, um den Prinzen in die deutsche Marine einzuführen. Während des Aufenthaltes in Kiel werden die hohen Herrschaften auf BelleVue Wohnung nehmen. Mit dem nun kommenden Frühjahr macht sich in der Marine wieder ein feisches, lebendiges Rühren bemerkbar; allerorts und allerorten wird an der Ausrüstung der für den kommenden Sommer in Dienst zu stellenden Kriegsfahrzeuge gearbeitet. Nachdem in Danzig in der vergangenen Woche die Indienststellung der Schulschiffe, der Schiffsjungen-Brigg „Rover“ und der Korvette „Arcona“ zur Ausbildung des Heizerpersonals stattgefunden hat, wurde heute die Indienststellung der übrigen Schulschiffe „Medusa“, „Niobe“, „Musquito“ und des zu Vermessungszwecken dienenden Kanonenbootes „Delphin“ auf hiesiger Station vorgenommen. Die Probefahrten der Panzerfregatte „Preußen“ sind hier selbst auch wieder aufgenommen worden und haben eine Geschwindigkeit von 15 Knoten ergeben; die „Preußen“ dürfte demnach von den gegenwärtigen Panzerfahrzeugen der Marine die größte Fahrgeschwindigkeit haben.

Straßburg, 3. Apr. Die in Straßburg garnisonirenden preussischen Bataillone haben am 1. April eine Verklärung von 30 Mann für die Kompanie erhalten, welche von verschiedenen westfälischen und mecklenburgischen Regimentern abgegeben worden sind. Die Stärke der Bataillone beträgt nunmehr 600 Mann. Veranlaßt ist diese Erhöhung des

Präsenzstandes durch die vermehrten Forderungen, welche der Festungs-Wachdienst an die hiesigen Truppen stellt. Zu den jetzt bereits mit Kommandos belegten linksrheinischen Forts kommen im Laufe des Sommers noch die drei rechtsrheinischen, welche in Vollendung begriffen sind und denen sich am linken Ufer noch zwei Werke am Mundolsheimer Kopf und am Altsheimer Hof anreihen sollen. Damit nun die Ausbildung mit der Waffe nicht leide unter der Abgabe so vieler Besatzungsabtheilungen und unter den Anforderungen des jetzt schon beschränkten innern Wachdienstes, ist die obige Erhöhung eingetreten.

München, 5. Apr. Vor einem Jahre gründeten die Socialdemokraten in Augsburg eine Genossenschafts-Buchdruckerei, an deren Spitze die Schriftsetzer Tauscher und Leberherz und Gerbergehilfe Scheller standen. In derselben wurde der „Volkswille“ gedruckt, als dessen Verleger der Schuhmacher Endres unterzeichnet ist. Die häufige Einladung zum Abonnement auf den „Volkswille“ seitens des Geschäftsführers der Genossenschafts-Buchdruckerei, Tauscher, in verschiedenen Arbeiter-versammlungen führten zu der Annahme, daß die Genossenschafts-Buchdruckerei lediglich zu dem Zweck gegründet worden sei, um das Erscheinen des „Volkswille“ zu ermöglichen. Nach dem am 3. d. M. verkündeten Urtheile des kön. Bezirksgerichts Augsburg wurden Tauscher, Leberherz und Scheller je eines Vergehens wider das Gesetz vom 4. Juli 1868, die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften betreffend, schuldig erkannt und jeder derselben in eine Geldstrafe von 30 M. verurtheilt. Zugleich wurde die Auflösung dieser Genossenschaft ausgesprochen.

Binnen einigen Wochen wird eine neue, auf den kirchenpolitischen Streit unserer Tage bezügliche Schrift des Bischofs Reinkens erscheinen. Dieselbe führt den Titel: „Ueber Einheit der Kirche“ und wird bei Stachel in Würzburg gedruckt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Apr. Dem „Berliner Tagbl.“ wird von hier telegraphirt: Die Pforte erklärt hier konfidentell, daß die Annahme des Protokolls absolut unvereinbar mit ihrer Würde sei. Mehrfache Conseilberatungen in Konstantinopel führten zu dem Beschlusse, eine Note an sämtliche Großmächte zu senden, in welcher der Standpunkt der Pforte präcisiert und das Protokoll als unannehmbar bezeichnet wird. Der Sultan soll seine Einwilligung dazu gegeben haben.

Wien, 5. Apr. Die „Presse“ meldet, der Fürst von Montenegro habe erklärt, daß er die Entscheidung in der Angelegenheit der Festung Niksic direkt dem Czaren anheimgegeben habe. Jede Garantemacht notifizirt besonders der Pforte das Protokoll. Ein Eingehen der Pforte auf die Vorschläge desselben und auf die Demobilisirung ist kaum zu hoffen, da selbst die Russenfreunde dies bei dem wachsenden mohamedanischen Fanatismus für unmöglich erklären. Man fürchtet, daß aus dem russisch-türkischen Notenwechsel über die Abrüstung unmittelbar der Krieg hervorgehen werde.

In Ungarn wird die Staatspolizei, wie sie vor 1861 bestand, wieder eingeführt und Koloman Tisza, der, als er noch nicht Minister war, mit glühendem Eifer für die Selbstständigkeit der Komitate eintrat, ist es, der jetzt als Minister die Komitatspolizei abschafft, weil er einseht, daß diese Komitats-Sicherheitsorgane die Komitate nur unsicher machen. Man sieht, der Abgeordnete von Debreczin ist ein praktischer Staatsmann geworden.

Frankreich.

Paris, 4. Apr. Hiesige Blätter melden, daß der General Charrette (früher in päpstlichen Diensten) dem Papste angekündigt, er habe für ihn 30.000 Freiwillige angeworben, die bereit seien, auf seinen Befehl sofort herbeizueilen, um für seine Rechte einzutreten. Wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, hat der hiesige italienische Botschafter, der sich gegenwärtig in Italien befindet, Befehl erhalten, gleich nach seiner Rückkehr nach Paris bei der französischen Regierung anzufragen, ob sie es dulde, daß man in Frankreich Soldaten für den Dienst des Papstes anwerbe.

Die Pariser „Agence Havas“ erklärt sich gegenüber den Gerüchten, welche den kaiserl. deutschen Botschafter Fürsten Hohenzollern als den Vertreter oder Nachfolger des Fürsten Reichskanzlers bezeichnen, zu der Mittheilung ermächtigt, daß Fürst Hohenzollern seinen Pariser Posten nicht verlassen wird.

Paris, 5. Apr. Der „Temps“ ist in der Lage, den Wortlaut der von dem Polizeipräsidenten gegen das katholische Comité erlassenen Verfügung in Folgendem mitzutheilen: Wir, der Polizeipräsident, verfüge im Hinblick auf unseren Erlass vom 4. April 1874, auf die Verfügungen des Herrn Ministers des Innern vom 28. März 1877, auf die Art. 291 und 292 des Strafgesetzbuchs und auf das Gesetz vom 10. April 1834:

Art. 1. Unser Erlass vom 4. April 1874, durch welchen die zu Paris, Rue de l'Université 47, unter dem Namen: „Katholisches Comité“ in's Leben gerufene Genossenschaft ermächtigt wurde, sich zu bilden und regelmäßig zu funktionieren, wird hiermit außer Kraft gesetzt.

Art. 2. Die unter dem Namen „Katholisches Comité“ bestehende

Genossenschaft wird aufgelöst und hat ihre Thätigkeit unverzüglich einzustellen.

Geschehen zu Paris, den 1. April 1877.

Der Polizeipräsident, F. Boissin.

Die gesetzlichen Bestimmungen, auf welche dieser Erlass sich bezieht, handeln von den Genossenschaften von mehr als zwanzig Personen, deren Existenz, selbst wenn sie vorgeblich in Sektionen von weniger als zwanzig Mitgliedern zerfallen, verboten ist. Derselben Bestimmungen sind schon häufig gegen weltliche Genossenschaften aller Art angewendet worden, was nicht hindert, daß die kirchlichen Blätter ein fürchtbares Wehgeschrei erheben und der „Français“ mit heutigem Tage „den Kulturkampf in Frankreich“ in aller Form für eröffnet erklärt.

Inzwischen hat der katholische Kongress gestern unter dem Vorsitz des Genfer Pseudo-Bischofs, Hrn. Merillod, seine zweite Sitzung gehalten. Man beschäftigte sich in derselben mit dem Problem, wie dem katholischen Geiste auch bei den Künsten und Gewerben Eingang zu verschaffen wäre, und ein Hr. Champeau entwickelte den Vorschlag, in Lille neben der katholischen Universität auch eine christliche Kunstgewerbe-Schule, bestehend aus fünf Zweigen: 1) Chemie, 2) Mechanik, 3) Baugewerbe, 4) Manufakturwesen, 5) Bergbau, zu gründen.

Wie die „France“ aus sicherer Quelle erfährt, hat Midhat-Pascha in Marseille, als er durch diese Stadt kam, eine kurze Unterredung mit dem Herzog Decazes gehabt.

Vor dem Pariser Zuchtpolizei-Gericht stand heute der erste der beiden Preßprozesse an, welche die Regierung gegen den Abgeordneten Paul de Cassagnac angestrengt hat. Ein Antrag des Verteidigers, Hrn. Lachaud, die Verhandlung zu vertagen, bis das Schwurgericht, vor welchem der Angeklagte ebenfalls geladen ist, gegen ihn erkannt hätte, wie dies in einigen ähnlichen Konkurrenzfällen geschehen sei, wurde von dem Gerichtshof zurückgewiesen, worauf der Angeklagte mit seinem Verteidiger den Saal verließ und für den Rest in contumacia verfahren wurde. Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts und einer dreiviertelstündigen Verhandlung verkündete der Gerichtshof das Urtheil. Paul de Cassagnac wurde wegen mehrerer im „Pays“ erschienener Artikel, welche das Vergehen der Beleidigung der Kammer darstellten, zu zwei Monaten Gefängnis und 3000 Fr., der Gerant des „Pays“, Hr. Piel, zu 1000 Fr. Strafe verurtheilt.

Die Redakteure des „Radical“ hatten am Charfreitag, um in ihrer Weise gegen die Einrichtungen der katholischen Kirche zu demonstrieren, in einem Pariser Restaurant ein großes Fleisch-Frühstück veranstaltet, welches sie nach einem Lieblingsgerichte der niederen Klassen, das dabei die Hauptrolle spielte, das „dejeuner du gras-double“ nannten. Tags darauf berichtete das Blatt ausführlich über dieses Freigeister-Mahl und theilte auch einige bei demselben abgelesene Couplets mit, in denen der Katholik und ihrer Glaubenslehren nicht geschont war. Wie der „Radical“ heute anzeigt, wird er wegen dieses Artikels nächsten Freitag vor dem Pariser Zuchtpolizei-Gericht unter der Anklage erscheinen, „die guten Sitten geschmäht zu haben“.

Die Prinzessin von Wales ist heute früh in Begleitung des Fräulein Knollys und des Obersten Christol in Paris eingetroffen und wird heute Abend nach Turin wieder abreisen. Der Prinz von Wales wird in einigen Tagen nach Paris kommen und später im südlichen Frankreich mit seiner Gemahlin, die dann von ihrer Reise nach Griechenland zurückgekehrt sein wird, zusammentreffen.

Ebenfalls auf der Durchreise befand sich heute Hr. Lachaud, der neu ernannte englische Botschafter in Konstantinopel, von Madrid kommend, in Paris.

Der österreichische Botschafter Graf Wimpfen begibt sich heute mit seiner Gemahlin auf etwa vierzehn Tage nach Wien; er wird hier während dieser Zeit durch den Botschaftsrath Graf Kueffstein vertreten.

CL. Paris, 5. Apr. (Börsennachricht.) Die Bank von Frankreich hat ihren Diskont von 3 auf 2 Prozent und den Zinsfuß für die Vorschüsse von 4 auf 3 Prozent herabgesetzt. Diesem übrigens schon seit längerer Zeit erwarteten Ereignisse zu Ehren wurden einige größere Posten Rente aufgenommen; dazu sollen auch etliche Exkulationen von Baissiers getreten sein, die am heutigen Verfalltage ihre Differenzen nicht gezahlt hätten. Bei alledem war die Stimmung ziemlich lau und das Geschäft sehr geringfügig. 5proz. Rente blieb 108.55, 3proz. 73.35, Italiener 73.85, österr. Goldrente 65 1/2, Lücken 12.72, Ägypter 198, spanische Exterieure 11 1/16, Banque ottomane 385, Banque de Paris 935, Foncier 608, Mobilier 160, spanischer Mobilier 600, Suezkanal 716, österr. Bodentredit 495 dito Staatsbahn 466, Lombarden 172.

Türkei.

Konstantinopel, 30. März. Die gestrige öffentliche Sitzung der Kammer war eine der interessantesten und bewegtesten, der das Publikum bisher beiwohnen in der Lage war. Auf der Tagesordnung war die Adresse zur Beantwortung der Thronrede. Der Präsident Bessil Pascha (er wurde neulich zum Begier mit Paschaitel ernannt) forderte den Berichterstatter auf, den Adressentwurf zur letzten Verlesung zu bringen. Gegen die ersten Paragraphen wurde keine Einwendung erhoben. Erst bei der Stelle „Wenn seit 6 Jahrhunderten die Völker des Reiches ihre Nationalität und Religion bewahren konnten, so könne man unmöglich läugnen, daß dies das natürliche Resultat der Grundzüge der Gerechtigkeit ist, auf welchen das Reich beruht“, erst hier nahm die Debatte ihren Beginn. Der griechische Abg. von Konstantinopel, Dr. Bassilaki Bey Sarakioti verlangte das Wort, um auf eine Rede aufmerksam zu machen. Indem man dem Sultan den Dank für den der Religion und der Nationalität der verschiedenen Völker gewährten Schutz ausdrückt, habe man vergessen, das Wort „Sprache“ hinzuzufügen. Sarakioti stellte einen entsprechenden Antrag, der ihm jedoch übel bekam. Der Präsident erwiderte ihm in äußerst brüster Weise, daß sein Antrag unbeacht sei und daß, da der Staat nur die türkische Sprache anerkenne, von anderen Sprachen gar nicht die Rede sein könne. Der armenische Abg. von Konstantinopel Sehdub Metsozadé unter-

stützte den Antrag Sarakioti's und schloß aus, daß eine ähnliche Erklärung von einer Kammer, in der die Mohamedaner die Mehrheit besitzen, im Gegentheil der Regierung des Sultans nur zur größten Ehre gereichen könne. Er erinnerte an die herbe Kritik, welche die Maßnahme Rußlands bezüglich der Unterdrückung der Sprache einer der daselbst existirenden Nationalitäten in der europäischen Presse erfuhr, und schloß, indem er das Wort „Sprache“ in die Adresse aufzunehmen empfahl. Der Präsident richtete hierauf an die Kammer folgende Frage: Anerkennen wir eine andere offizielle Sprache als die türkische? Nachdem alle mohamedanischen Abgeordneten die Hände erhoben hatten, konstatirte der Präsident, daß er für seine Anschauung die Mehrheit habe. Vergebens bemühte sich Sarakioti abermals um das Wort, um zu sagen, daß der Präsident die Frage schlecht gestellt und daß es sich nicht um die offizielle Sprache handelte. Achmed Bessil Pascha gebot ihm Stille mit den Worten „Souffou, Souffou!“ (Schweige). Nachdem dieser Vorfall erledigt war, wurde die Lesung der Adresse wieder aufgenommen und bis zu dem auf die Friedensverhandlungen mit Montenegro Bezug nehmenden Paragraphen fortgesetzt. Hier fand sich die Kammer gespalten. Während die Einen wollten, daß die Kammer sich in energischer Weise gegen jede Gebietsabtretung aussprechen sollte, wünschten die Andern, daß die Kammer, als noch nicht im Besitze der Verhandlungen betr. Aktenstücke und als noch nicht hinlänglich über die Lage unterrichtet, sich für den Augenblick darauf beschränke, das Vertrauen auszusprechen, die türk. Regierung werde bei dieser Frage den Interessen und der Würde des Reiches entsprechend handeln. Hierüber entspann sich eine lebhafteste Debatte. Der erste Redner, der die Tribüne betrat, war ein Hodja mit weißem Turban, Abg. der Herzegowina. Er sprach gegen jede Gebietsabtretung. Der zweite Redner, gleichfalls ein Hodja mit grünem Turban, gelangt zu demselben Schlusse. Der dritte Redner, ein Armenier, will, daß man sich darauf beschränke, zu erklären, die Kammer habe das Vertrauen, daß die Regierung bei dieser Frage die Rechte, die Interessen und die Integrität des Reiches wahren werde. Mustafa Bey, Abg. von Janina, will jedoch noch hinzugesetzt wissen, daß die Osmanen zu allen Opfern bereit seien, um die Würde des Reiches aufrecht zu erhalten. Der Hodja Sami Bey, Abg. von Scutari in Albanien, kennt das von den Montenegrinern geforderte Gebiet vollständig und erbittet sich die Erlaubniß, einige topographische Aufklärungen zu geben. Er erwähnt einer großen Anzahl Dörfer, Pachtstätten und Blockhäuser, gibt deren Geschichte und erklärt deren strategische Bedeutung. Er setzt auseinander, daß Montenegro mit dem Verlangen nach diesen Dörfern kein anderes Ziel verfolge, als sich im gegebenen Augenblicke leichter Statuati's, Albanien's und der Herzegowina zu bemächtigen. Er führt sodann aus, daß die Regierung, bevor sie sich entschließt, Montenegro was immer für Zugeständnisse zu machen, bedenken möge, daß die in den abzutretenden Dörfern wohnhaften Mohamedaner ihre Heimath nicht eher verlassen werden, als bis sie dieselbe mit Blut und Feuer bedeckt. Sami Bey schließt seine Rede mit der Aufforderung, in der Adresse schon jetzt der Regierung zu wissen zu geben, daß sich die Kammer der Abtretung auch nur des geringsten Gebietes energisch widersetze. Der Abg. von Adrianopel, Ruffian Bey, gelangt zu demselben Schlusse und vier andere Redner noch, zwei Hodjas und zwei Bürgerliche, sprechen in dem gleichen Sinne. Endlich besiegte noch der Abg. von Kurdistan, Hadji Mustafa Effendi, ein Hodja mit weißem Turban, die Tribüne, ein schlanker, schöner Mann, stark gebräunt, mit energischem Gesichtsausdruck. Er ist kurde und man erkennt an ihm den Typus des Selbstmörders; er bedient sich der vulgären Sprache, aber er macht sich sehr leicht verständlich; er gestikulirt heftig, richtet das Wort einmal an die Abgeordneten, dann wieder an das Publikum, bezaubert aber Jedermann. Er ist bis jetzt der hervorragendste Redner des Parlamentes. Seine Rede war ziemlich lange und schloß mit der Befürwortung der Zurückweisung jeder Gebietsabtretung. Mehrere andere Redner ergriffen noch das Wort und erklärten, lieber die Fortsetzung des Krieges mit Montenegro, als Abtretung eines Theiles des Gebietes zu wollen. Die armenischen Abgeordneten hielten daran fest, daß man sich in der Adresse darauf beschränken müsse, der Regierung die Wahrung der Integritätsrechte und der Würde des Kaiserreiches zu empfehlen. Schließlich resumirte der Präsident die Debatten und nahm die namentliche Abstimmung über den Adressentwurf vor. Derselbe wurde einstimmig angenommen. Die Griechen enthielten sich der Abstimmung. Der Präsident theilte hierauf mit, daß er die Adresse dem Sultan überreichen und sobald der Kammer über die Audienz Bericht erhalten werde. (Pol. Korr.)

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 5. Apr. Den Jahresberichten der Schullehrer-Seminare Ettlingen und Karlsruhe I für das Jahr 1876 auf 1877 ist zu entnehmen, daß genannte Lehranstalten von 102, bhw. 110 Zöglingen besucht waren. Der Unterricht wurde in 3 Klassen von 6 bhw. 8 Lehrern erteilt. Oftern 1876 wurden aus beiden Anstalten 66 Zöglinge des obersten Kurfes unter die Schulanfänger aufgenommen und zugleich im Lehrfache verwendet. Die Prüfungen fanden in Ettlingen am 20. und 21., in Karlsruhe am 17. und 19. März statt. In Ettlingen wurden 6310, in Karlsruhe 8700 Mark an Stipendien verteilt. Das neue Schuljahr beginnt an beiden Anstalten Mitte April. Dem Jahresbericht von Ettlingen ist eine Abhandlung des Direktors Lehmann über „die drei Sätze des Archimedes über die Berechnung des Kreises“, demjenigen von Karlsruhe eine solche von Professor A. Schmidt „über die Bedeutung der Mundart in pädagogischer und sprachlicher Beziehung“ beigegeben.

Karlsruhe, 5. Apr. Unter dem Vorsitze des Präsidenten des Verwaltungsrathes, Hrn. Philipp v. Donner, hat heute dahier die vierunddreißigste Generalversammlung des Deutschen Pflanztaggefundens. Aus dem durch den Hrn. Vorsitzenden vorgetragenen Jahresbericht des Hrn. Direktors Löwenhard ergibt, daß auch das verfloßene Jahr 1876 ein befriedigendes Resultat geliefert hat. Obgleich die fortwährende Unklarheit der politischen Lage noch immer einen bedauerlichen Druck auf alle Geschäftsverhältnisse ausübt, Handel und Industrie darniederliegen und das Vertrauen noch nicht wiedergekehrt ist, hatte sich doch die Gesellschaft in dem verfloßenen Jahre einer Geschäftsunahme zu erfreuen. An Versicherungsprämien und Zinsen wurden im Jahre 1876 3,672,820 M. 95 Pf., demnach 169,800 M. 94 Pf. mehr vereinnahmt als im Jahre 1875. Dagegen haben die der Gesellschaft für eigene Rechnung zur Last gefallenen Schäden einen Mehraufwand von 184,265 M. 55 Pf. in Vergleichung zu dem vorhergegangenen Jahre erfordert. Die Prämienreserve ist

um 27,793 M. 28 Pf. erhöht und die Dividenden-Ergänzungreserve durch Zuwendung von 60,857 M. auf 306,000 M. gebracht worden. Die an die H. Aktionäre zu vertheilende Dividende beträgt 726,000 M. Jede Aktie Lit. A hat demnach 132 M. — und jede Aktie Lit. B hat 66 M. zu erheben. Die in Gemäßheit der Statuten aus dem Verwaltungsrath abgetretenen H. August Andrae-Goll, Friedrich Pessel und Georg Rittner wurden wiedergewählt und für den Hrn. Simon Moritz Fehr v. Bethmann, welcher sein Ausscheiden erklärt hat, ist Hr. Eduard Ferscher, vom Hause Gebrüder Schuster in Frankfurt a. M., als neues Mitglied in den Verwaltungsrath gewählt worden. Der aus der Sektion Karlsruhe abgetretene Hr. Ministerialrath Freg wurde wiedergewählt. In den Rechnungs-Prüfungsausschuß für das Jahr 1877 sind die H. Achilles Andrae, Sigismund Kohu-Speyer und Theodor Notwang von Frankfurt a. M. und Hr. Gustav Hummel von Mannheim gewählt worden.

Mannheim, 5. Apr. Wir machen darauf aufmerksam, daß am Sonntag den 6. und Montag den 7. Mai die großen Pferde- und Viehmärkte stattfinden und zusammen zwölf Rennen und je einem Preis, so daß im Ganzen 8200 Mark in Geld und fünf Ehrenpreise, welche gewöhnlich in Silbergeschirren und Standuhren bestehen, ausgesetzt sind. Die Rennen sollen in die Zeit unserer Mainmesse, welche am 30. April und 1. Mai mit dem überall bekannten Haupt-Pferde- und Viehmärkte eingeleitet wird. Wenn wir hervorheben, daß im Jahre 1876 auf dem diese Woche wenigstens einmal stattfindenden Viehmarkt 35,237 Stück Ochsen, Kühe, Rinder, Pferde, Schweine u. verkauft und 8,482,447 Mark dafür bezahlt wurden, so ist die Bedeutung dieser Märkte schon beleuchtet. Von Seite unseres Stadtraths werden aber auch Opfer dafür gebracht, was sich schon aus den großartigen Einnahmen auf dem Viehmarkt-Platz ergibt. Auch für die Mainmessen geschieht viel. So werden unter Anderem von der Stadt 3260 Mark an Pferde- und Viehmärkte-Besitzer in Prämien vertheilt, deren Zahl 37 ist. Der landw. Verein Mannheim hat 16 Preise ausgesetzt für Fohlen und Rinder mit zusammen 550 Mark. Bei Gelegenheit des Mainmarktes findet wieder eine große Verloofung von Pferden, Kühen und Rindern statt, sowie von Jahr- und Reitrequisten, landwirthschaftlichen Maschinen und sonstigen gewerblichen Gegenständen für die Haus- und Landwirtschaft unter Ausgabe von 40,000 Loosen à 2 Mark, deren Erträgniß auf 250 Gewinne vertheilt wird. Die Bestimmungen des Programms werden streng eingehalten. Für die ersten sieben Hauptgewinne, bestehend in 14 Pferden, sind 26,700 Mark zu vermerken, dann folgen 16 weitere Gewinne mit je einem Pferd, die 15,300 Mark kosten, und 37 Kühe und Rinder für 14,000 Mark, sowie 190 Gewinne bestehend aus Jahr- und Reitrequisten, landwirthschaftlichen Maschinen und sonstigen Geräthen für die Land- und Hauswirtschaft. Haben wir gutes Wetter während der ersten Monate, so wird es an regem Leben hier nicht fehlen.

Freiburg, 3. Apr. Gestern Mittag ist der Schneezug auf dem Bahnhöfchen bei Bollmattenthal, der nicht abgeperrt war, in eine diebe Übergang passierende Schaafherde gefahren und hat, wie die hiesige Zeitung berichtet, 45 Schafe getödtet und 17 verlegt. — Dasselbe Blatt erzählt, daß gestern Nacht der Rathschreiber Müller von Schatt bei Krozingen aus dem Zuge Nr. 30, in welchen er irrtümlich eingestiegen war, zwischen hier und Bähringen herabgesprungen und auf das östliche Geleise gefallen ist, wo ihm von dem um diese Zeit hier einfahrenden Zuge Nr. 31 der linke Arm vollständig abgefahren wurde.

Vom Bodensee, 4. Apr. Die Ausfuhr von Getreide nach der Schweiz, wofür früher auf den Märkten von Zürich und Basel lebhaftere Umsätze in Cerealien aus der badischen Seegegend stattfanden, hat sich in letzter Zeit ganz erheblich vermindert. Unser Nachbarland bezieht häufig seinen Bedarf in Früchten und Weizen aus ganz entfernten Produktionsgebieten, wie z. B. aus Südrussland, Ungarn, Amerika, sogar aus Indien und Australien. Es ist dies theilweise ein Grund, warum die Frachtpreise in hiesiger Gegend nie mehr die früheren Höhe erreicht haben und der Getreidebau gewissermaßen im Rückzuge begriffen ist. Allerdings dürfte die bevorstehende Saatzeit eine Tendenz zur hausse herbeiführen. — Das Bedürfniß nach Verbesserung des Lebens, das in England und Frankreich schon im vorigen Jahrhundert sich geltend machte, bricht sich immer mehr Bahn, — hervorgerufen theils durch die Produktionsweise der Industrie und die stetig unfröhlicher werdenden Erwerbsverhältnisse, — theils in Folge davon, daß Handel und Verkehr die Menschen immer näher aneinander rücken ließen. Unbestreitbar erscheint es im öffentlichen Interesse geboten, daß auch Versicherungsanstalten für den untern Mittel- und den Arbeiterstand errichtet werden — da bekanntlich die größeren Unfallkatastrophen Versicherungen auf kleinere Beträge nicht gerne annehmen.

Wie wir erfahren, hat dieser Tage Hr. Gustav Gränling das Badetablisement Ueberlingen, welches häufig zu Kuren von Mitte April bis Mitte Oktober benützt wird, übernommen.

Konstanz, 5. Apr. Auf der neuen Werfte ist man gegenwärtig eifrig mit der Zusammenfügung des neuen Dampfbootes beschäftigt. Das Schiffgerippe ist bereits aufgestellt. — Gestern Abend hatten wir hier den Genuß einer prächtigen Naturbeleuchtung verbunden mit herrlicher Fernsicht. Die Luft war bei mildem Föhn so rein und klar, daß die bayrischen, Tyroler und Schweizer-Gebirge bis in ihre Einzelheiten sichtbar wurden. Die untergehende Sonne, theilweise durch Gewölke verdeckt, warf ihre goldenen Reflexe über den See und umsäumte die Dörfer und Städte weithin mit glänzenden Farben. Wunderbar schön aber spiegelte sich der Sonne Wiederschein auf den schneebedeckten Alpen, die mit ihren Faden und Schluchten dem Auge ein unvergleichliches Schauspiel boten. Mit der rasch hereinbrechenden Dämmerung verschwand nur zu bald die herrliche Farbenpracht und die Gegend nahm ein düsteres Kolorit an. (Konst. Zig.)

Vermischte Nachrichten.

München, 4. Apr. Das Gerücht eines gräßlichen Verbrechens verlegt seit heute Vormittags unsere Residenzstadt in gewaltige Aufregung. Wie man sich nämlich allgemein erzählt, hielt heute Vormittags die Polizei in einem Hause an der Nordendstraße Haussuchung und fand hierbei in einem Kasten wohlverpackt die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche einer älteren Frau, die allen Anzeichen nach ermordet wurde. Den ganzen Vormittag umstanden Hunderte von Neugierigen die kritische Wohnung. Heute Nachmittag wurde der Sohn der Ermordeten, welcher sich zur Zeit wegen eines Diebstahls in Haft befindet, als muthmaßlicher Mörder mit der Leiche konfrontirt.

Todesanzeige.
N. 33. Freiburg. Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren theuern Gatten, Bruder, Oheim und Schwager, den großh. Oberamtsrichter a. D. **Anton Füller**, in dessen 72. Altersjahre, nach langen Leiden, mit den heiligen Sterbsakramenten versehen, heute, Vormittags halb 10 Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten,
Freiburg, den 5. April 1877,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
N. 35. Oberkirch. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns heute Mittag 12 Uhr unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater **Franz Joseph Hof**, Großh. Bezirksingenieur a. D., durch einen sanften Tod nach kurzem Leiden entlassen wurde.
Oberkirch, den 5. April 1877.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
N. 45. Rastatt. Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager im 57. Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater **Karl Walter**, Partikulier hier. Indem wir Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem schmerzlichen Falle Kenntniß geben, bitten wir um stille Theilnahme.
Rastatt, den 6. April 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

N. 39. 1. Karlsruhe.
Institut Friedländer.
Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch den 11. April. Einwohner Anmeldeungen werden zwischen 12 und 1 Uhr erbeten. Die Vorprüfungen neuereitender Schülerinnen finden Dienstag den 10., Morgens 9 Uhr, statt.

Die Vorleserin:
Rosalie Friedländer,
Stephanienstraße 74.
Prospectus zur Verfügung.
2. 996. 2. Heidelberg.
Conditor-Lehrling-Gesuch.
Ein gestitteter junger Mensch wird unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre genommen, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Fächern der Konditorei auszubilden.
Emil Roessler,
vorm. Aug. Gutheil, Heidelberg.

N. 34. 1. Genf (Schweiz).
Ein solider Junge
kann unter ganz günstigen Bedingungen die Uhrmacherei gründlich erlernen bei
Alois Fischer,
Uhren- u. Bijouterie-Magazin
in **Genf** (Schweiz).

Rollschubbahnen (Skating rinks).
Ein mit der Ausführung und dem Betrieb vertrauter Ingenieur gibt Gesellschaften, oder sich dafür interessirenden Privatisten die nötige Anleitung, fertigt Pläne oder übernimmt event. die Ausführung.
Offerten sub Chiffre **Z 3175** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

Zu verkaufen:
Ein in einem der größten Dörfer im Ober-Elsass, eine Stunde von Basel gelegenes, schön, bereits neu erbautes Wohnhaus mit sämtlich nötigen Oekonomiegebäuden, das ca. 25 Jucharten Land an einem Stüd. Sehr annehmbarer Preis und gute Conditionen. Es kann auch beides besonders abgegeben werden. Offerten unter Chiffre **H 1010** befördert die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in **Basel**. N. 12. 2.

N. 1. 2. **Villa**
in **Herren lb.**
Dieselbe ist neu erbaut, sehr schön gelegen und um den Preis von 15,600 Mark zu verkaufen. Näheres durch den Eigenthümer **H. Mohr** in **Karlsruhe**, Seminarstr. 9.

Deutscher Phönix.
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

N. 41.

Summarische Bilanz
per 31. Dezember 1876.

Activa.		Passiva.	
Sola-Behälter der Aktionäre	7,542,850. —	Grund-Kapital	9,428,580. —
Gesellschafts-Gebäude Lit. F. Nr. 76	312,911. 05	Gewinn-Reserve laut § 53 des revidirten Statuts	942,857. 14
Inventar, abgeschrieben	2,545,552. 80	Prämien-Reserve	1,213,268. 54
Hypothekarische Anlagen	1,352,585. 62	Voraus empfangene Prämien für spätere Jahre	676,501. 63
Borrückige Staatspapiere und Effekten	147,857. 14	Dividenden-Ergänzungs-Reserve	300,000. —
Darlehen gegen deponirte Wertpapiere	1,112,187. 90	Reserven für am 31. Dezember 1876 noch unregulirte Schäden	143,383. 60
Borrückige Wechsel	82,814. 37	Noch nicht erhobene Aktien-Zinsen und Dividenden aus früheren Jahren	3,267. 04
Banker-Cassa-Bestand	468,612. 15	Dividende pro 1876	726,000. —
Guthaben bei den General- und Haupt-Agenturen	6,011. 17	Guthaben der Rückversicherungs-Gesellschaften	133,122. 95
Borrückige Schilber	6,011. 17	Sonstige Passiva (Saldi verschiedener Abrechnungen)	118,041. 13
Borausbezahlte Provisionen auf die für spätere Jahre voraus empfangenen Prämien	46,164. 56		
Laufende Zinsen von Hypotheken und Staatspapieren	35,780. 51		
Sonstige Activa (Saldi verschiedener Abrechnungen)	31,664. 78		
	13,685,022. 03		13,685,022. 03

N. 4. Karlsruhe.
Das Großherzoglich Badische vierprozentige Eisenbahn-Prämien-Anlehen vom Jahr 1867 betreffend.

Bei der heute stattgehabten Serienziehung des oben genannten Anlehens sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 1. Juni d. J. stattfindenden 10. Prämienziehung Theil nehmen:
Serie Nr. 88. 209. 275. 362. 417. 521. 602. 636. 677. 711. 829. 835. 1022. 1085. 1087. 1319. 1321. 1356. 1373. 1469. 1540. 1656. 1777. 1841. 1964. 2223. 2266. 2346. 2387. 2390.
Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Karlsruhe, den 3. April 1877.
Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

Erklärung.
Die Unterzeichneten, nach dem Einbrüche in den Kassenschatz des Herrn Bankier **Sonthheimer** hier als Sachverständige gerichtlich zugezogen, erklären hiermit, entgegen den von verschiedenen Seiten gehörten Behauptungen, daß die angebohrte Kasse hiesiges Fabrikat sei, daß diese Kasse nicht hier gemacht, sondern eine **Mannheimer Konstruktion mit Bramahschloß** ist und s. Z. von dem Kassensabrikanten **A. Aberle** in **Mannheim** verfertigt wurde.
Stuttgart, den 2. April 1877.
C. Ade, kön. Hoflieferant.
G. Schnitzer.

N. 40. Frankfurt a. M.
Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.
Die für das Jahr 1876 ausgegebenen Dividenden-Scheine der Actien des Deutschen Phönix werden für jeden Coupon:
von Lit. A. mit 132 Mark,
B. „ „ 66
an jedem Werktage in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, an der Gesellschafts-Kasse (Kleiner Hirschgraben 14) dahier, oder bei der Section des Deutschen Phönix in **Karlsruhe** eingelöst.
Frankfurt a. M., den 5. April 1877.
Der Director: **Löwengard.**
Der Verwaltungsrath: **von Donner,** Präsident.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.
Gahre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
Merder 11. April. **Frisia** 25. April. **Gellert** 9. Mai.
Wieland 18. April. **Pommerania** 2. Mai. **Suevis** 16. Mai.
und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.
Passagepreise: I. Cajüte 500 Mark, II. Cajüte 300 Mark, Zwischendeck 120 Mark.
Zwischen **Hamburg** und **West-Indien.**
Gahre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. Westküste Americas:
Allemania 8. April. **Franconia** 22. April. **Rhenania** 8. Mai.
und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten**, Wm. Miller's Nachf. in **HAMBURG**, Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: **Bolten** in **HAMBURG**) sowie die General-Agenten in **Mannheim**: **Walther & von Redow** — **Rabus & Stoll** — **Mich. Wirsching** — **Gehr. Bielefeld** — **Gundlach & Varenkian** und deren Unter-Agenten, ferner **C. Schwarzmann** in **Rehl** u. **Strasbourg**; in **Karlsruhe** **J. Mal Solu**.
Die Pferde sind zu jedem Zweck zu verwenden, sind ohne jede Untugenden, gute Presser, schnell, schwer im Zuae, sehr für 2250 Mark zum Verlaß. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
2. 939. 2. **Freiburg i. B.**
Droschken-Verkauf.
Es sind mehrere neue, solid gebaute Droschken u. Einspänner-Chaisen um billige, festgesetzte Preise zu verkaufen. Borgfrist bis Johanni gegen gute Bürgschaft.
Bernhard Rinderle,
Wagenbauer.

Lange Hundshaare
werden zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter **T. O. 123** an **Rudolf Mosse, Heidelberg**. N. 32. 1.

Berm. Bekanntmachungen.
N. 44. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Im Badisch-Sächsischen, sowie Berlin-Badischen Güterverkehr via Würzburg-Hof wird mit sofortiger Wirkung der Artikel „Retorten von Ebon“ aus Klasse II resp. A nach Klasse A resp. C versetzt.
Karlsruhe, den 4. April 1877.
General-Direktion.

N. 46. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu den Frachtlagen des Spezialtarifs Nr. II vom 1. Mai 1876 für die Beförderung von Getreide, Malz, Hälften, Mühlensfabrikaten und Delfenaten zwischen ungarischen Stationen der ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, sowie Wien einerseits und Stationen der hiesigen Bahnen andererseits werden vom 15. Mai l. J. ab bis auf Weiteres Zuschläge erhoben.
Das Nähere hierüber ist bei den betreffenden Verbandsstationen zu erheben.
Die Frachtlage des Spezialtarifs Nr. XI A für die Beförderung von Getreide, Hälften, Mühlensfabrikaten und Delfenaten zwischen türkischen, rumänischen und serbischen Donau-Stationen der ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft einerseits und hiesigen Stationen andererseits, welche mit Gültigkeitsdauer vom 15. April bis Schluß der Schiffsahrt 1876 veröffentlicht worden, bleiben bis auf Weiteres unverändert in Geltung.
Karlsruhe, den 6. April 1877.
General-Direktion.

N. 36. 1. Karlsruhe.
Submission.
Zur Vergebung einer Lieferung von Brennholz, bestehend in ca. 25 Ab.M. Hart- und 766 Ab.M. Weichholz, für die hiesigen Garnison-Anstalten, ist auf **Donnerstag den 19. April** er., **Vormittags 10 Uhr**, in unserem Bureau, wo die Bedingungen eingesehen werden können, Termin anberaumt.
Offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift „Submission auf Holzlieferung“ vor dem Termin und kostenfrei einzuliefern.
Die Bedingungen können auch gegen Vergütung der Kosten, bezw. von 1 Mark, abgegeben werden.
Königliche Garnison-Verwaltung Karlsruhe.
N. 29. 1. Karlsruhe.
Submission.
Zur Vergebung einer Lieferung von ca. 93,000 Ztr. Kohlen für die Garnison-Anstalten im Bereiche des 14. Armeekorps ist ein Termin auf **Freitag den 4. Mai** er., **Vormittags 10 Uhr**, in unserem Bureau angelegt, wo die Bedingungen eingesehen werden können.
Die Offerten sind versiegelt und als solche bezeichnet bis zu dem Termine kostenfrei an uns einzuliefern.
Gegen Erstattung der Kosten von 1 Mark werden die Bedingungen hier abgegeben.
Königliche Garnison-Verwaltung Karlsruhe.
N. 43. 1. Offenburg.
Schleusenwartstelle.
Die Stelle des Schleusenwarts am großen Leich bei Offenburg ist durch den Rücktritt des seitberigen Inhabers in Erledigung gekommen.
Hiermit ist ein festes Jahres-eintommen von 430 M. und eine müllere wandelbare Einnahme für Nebenarbeiten u. Floßgebühren von ca. 270 M. sowie freie Wohnung und die Benützung

eines kleinen Hausgartens verbunden.
Die Bewerber um diese Stelle sollen das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben, rüftig und gesund sein.
Solche, welche zugleich das Wagner-, Schiffbauer- oder Zimmermannsgewerbe verstehen und Militärdienste geleistet haben, finden in erster Reihe Berücksichtigung.
Die Eingaben sind mit Zeugnissen über Leumund, Alter, körperliche Tüchtigkeit, seitberige Beschäftigung und geleisteten Militärdienst binnen 14 Tagen an unterzeichnete Stelle einzuliefern.
Offenburg, den 5. April 1877.
Großh. Rheinbau-Inspektion.
Beger.

2771. 2. **Butschbach.**
Liegenschafts-Versteigerung.
Mit obervermündschaftlicher Ermächtigung läßt Herr Rechtsanwalt **Wegle** in **Freiburg**, Vormund der **Kasse Russenaers**, das Schloßgut **Fürsteneck** am **Donnerstag den 12. April**, **Nachmittags 2 Uhr**, im Kronenwirthshaus in **Schlatten**, als:
I. **Gemarkung Butschbach.**

a. Lagerbuch Nr. 40. Ein anderthalbhäufiges Wohnhaus mit Keller, b. ein neues, von Stein und Kiesel erbautes Oekonomiegebäude mit Stallung, c. ein ganz von Stein erbautes Brenn- und Wäldhaus nebst darunter befindlichen Schweinfällen, d. ein einstädiges Kelterhaus mit Tenne und darunter befindlichem Keller, sowie angebauter Holzremise, e. 51 Ar 93 Meter theils forstliche, Gemeingärten, Ackerfeld und Schloßberg mit der Schloßruine, sämmtliches in dem Gute **Fürsteneck**, f. ein zum Gut gehöriges ganzes Mooswaldrecht.
1. **Hektar 15 Ar 11 Meter** Weinberg dafelbst.
2. **49 Ar 23 Meter** Ackerland, **30 Ar 34 Meter** Wiesen und **1 Ar 98 Meter** Rain alda.
II. **Gemarkung Herzthal.**

Lagerbuch Nr. 572. 2 Hektar 26 Ar 89 Meter Wiesen, Gewann **Korbergematt**.
Lagerbuch Nr. 507 u. 509. 97 Ar 84 Meter Wiesen und Ackerland, in der Gewann **Schweinsmatt**.
Lagerbuch Nr. 545. 1 Hektar 59 Ar 48 Meter Ackerland, 3 Ar 69 Meter Wege,
71 Ar 25 Meter Nebel,
2 Hektar 38 Ar 41 Meter Wald,
11 Ar 79 Meter Dehung, in der Gewann **Fürsteneck**.
Die Liegenschaften Lagerbuch Nr. 40 von **Butschbach** und **545 Herzthal** bilden ein geschlossenes Ganzes.
III. **Gemarkung Oberkirch.**
Grundstück Nr. 1234. 6 Ar 93 M. Ackerland und 86 Ar 40 Meter Wiese, Gewann **Kanacker**, unter dem bei der Tagfahrt verkauft werden Bedingungen zu Eigentum veräußern.
Butschbach, den 10. März 1877.
Bürgermeisteramt.
A. Springmann,
vdt. Huber, Rathsherr.

N. 7. 2. **Sulzbach.**
Rugholzversteigerung.
Aus den Domänenverwaltungen **Groß-Klosterwald**, **Bubenberg** und **Bahnholz** werden mit halbjähriger Zahlungsfrist veräußert:
Mittwoch den 11. April d. J. 3 buchene, 17 eichene, 5 erlene Bau- und Rugholzstücke und Kämme, 59 tannene Säge, 26 Baukämme, 68 Baukammern, 10 tannene Kämme, 231 tannene Gerüst, 790 Hopsenhangen, 875 Neb- u. 625 Bohnensteden; 3 Eter buchenes Rugholz (Wahschuhe), 3 Eter tannene Spalter, 105 St. eichene und 48 Eter tannenes Rebflendenholz.
Anfang Vormittags 9 Uhr bei der Schatzkammer im Klostergrund bei **Sulzbach**, den 3. April 1877.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Kaifer.

2991 2. Nr. 157. **Rastatt**. Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldbeständen **Harthof** und **Fortengarten** in **Gemarkung Durmersheim** werden am **Samstag den 14. d. M.** 458 Eter forten Scheit- und Prügelholz und 3375 Stück forten Wellen veräußert.
Die Versteigerung geschieht von **Morgens 9 Uhr** an im **Hirschwirthshaus** zu **Durmersheim** und wird dabei bei genügender Bürgschaft Borgfrist bis 1. November d. J. bewilligt.
Rastatt, den 2. April 1877.
Großh. Bezirksforstrei **Durmersheim**.

N. 17. 2. **Mannheim**. Bei dießseitigem Amtsgericht ist auf 1. Juli eine **Marzelle** mit einem fixen Gehalt von 1140 M. zu befesten.
Bewerber wollen sich alsbald bei dem Unterzeichneten melden.
Mannheim, den 31. März 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ulrich.